



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Stoß, Alfred: Der Tag vorm Skagerrak

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Ausgegeben am 1. Juni 1921

Meinem eisernen Willen verdanke ich alles.

Blücher vor Paris 1815

Der Tag vorm Skagerrak

Von Korvetten-Kapitän a. D. Alfred Stof



S gibt wohl kaum ein anderes Gebiet, auf dem sich so scharf die Unterschiede deutscher und angelsächsischer Denkweise abheben, als dasjenige, das von den Fragen der See handelt. Auf jener Seite bis in alle Volksschichten hinein nicht nur das wärmste Interesse für „See“ und „Übersee“, sondern auch ein außerordentlich ausgeprägtes Verständnis für die gewaltige Bedeutung selbst des kleinsten Teiles der militärischen Seerüstung für jede wirtschaftliche Frage, die mit der See zusammenhängt; hier in Deutschland wohl eine zeitweise aufflackernde Begeisterung, aber im Grunde doch nur eine kontinentale Einschätzungsart und geringe Einsicht in bezug auf die Bedeutung jeder seemilitärischen Frage.

In dem Urteil der Mehrheit des deutschen Volkes erscheint daher die Seeschlacht vor dem Skagerrak nur als eine nebensächliche Gefechts-handlung ohne wesentliche Bedeutung auf den Verlauf des Krieges. Und das ist so grundverkehrt! Wie kann eine solche Schlacht, die gegen die Flottenhauptkräfte des britischen Gewaltimperiums geschlagen wurde, in der auf britischer Seite der ganze Stolz des Volkes, alle geschichtliche Tradition und ein unendlicher personeller und materieller Wert verkörpert war, von nebensächlicher Bedeutung sein! Man studiere englische Stimmungsbilder aus jenen Tagen und man wird sich überzeugen, welche Landesstrauer über die geschlagene Flotte damals durch das Volk zog, und wie erst „Nachenschaften“ der Regierung diesen Eindruck im Lande und in der weiteren Welt verwischen mußten.

Worin liegt die Bedeutung der Seeschlacht vor dem Skagerrak?

Es ist oft behauptet worden, das Zusammentreffen der beiden Flotten am Nachmittage des 31. Mai 1916 sei ein „zufälliges“ gewesen. Dieses mag „taktisch“ der Fall gewesen sein. Gesamtstrategisch war jedoch eine solche Schlacht vor dem

Skagerrak im Sommer 1916 eine Notwendigkeit, die sich aus der ganzen Kriegslage mit eiserner Konsequenz ergab. Wäre sie nicht infolge schneller und zielbewußter Initiative des deutschen Flottenchefs, des Admirals Scheer, bereits Ende Mai geschlagen worden, so hätte sie sich im Laufe des Sommers 1916 aus der allgemeinen Kriegslage als eine notwendige Folge ergeben. Die deutsche Flotte hätte jedoch zu einer späteren Zeit nicht in demselben Maße den Vorteil der taktischen und strategischen Überraschung gehabt, zu dem sie wegen ihrer großen Unterlegenheit gezwungen war.

In gewaltigster Konzentration wollten im Jahre 1916 die feindlichen Heere zum Angriff ausholen. Im Westen und Osten drohten die deutschen Fronten zu brechen. Jede nur verfügbare Kompagnie mußte zur Verteidigung eingesetzt werden. Während sich so die gesamten Heereskräfte der gegenseitigen Feinde in der Erwartung der kommenden Entscheidungskämpfe gegenüberstanden, strebte die Entente als Angreifer danach, zugunsten ihrer Entscheidung alle in der Welt noch verfügbaren Kräfte auf ihre Seite zu scharen. Konnte sie Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Rumänien, Spanien zu sich hinüberziehen?

Die Haltung dieser Staaten war jetzt, wo sich die kämpfenden Heere gegenseitig verbrauchten, in wesentlichem Maße von der Kräftelage auf der See abhängig. So lange die deutsche Flotte lebte, so lange sie zur englischen Küste und zum Skagerrak Fernfahrten ausführte, waren die Seeverbindungen von Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen nach Übersee von der deutschen Flotte strategisch beeinflusst und nicht ein ausschließlicher taktischer Besitz der Feinde. Diese neutralen Staaten konnten sich nicht dem Willen der Entente unterwerfen, denn ihre Verbindungen waren nicht gesichert. So lange die deutsche Flotte lebte, waren daher auch die Meerengen zwischen Nord- und Ostsee — taktisch von den nordischen Völkern bestimmt — kein strategischer Besitz der Feinde. Die für den Feind wesentlichste Hauptverbindungsstraße zwischen der deutschen West- und Ostfront — nämlich die Nord-Ostsee — war dadurch unterbrochen. Die Trennung zwischen den Westmächten und Rußland war aber die Quelle der deutschen Heereserfolge; auf ihr basierte die Grundlage der deutschen Verteidigung gegen die feindliche Übermacht; sie war der bestimmende Faktor für die Balkanstaaten und die Türkei und dadurch auch für Spanien und die weitere Welt. So lange daher auf den Meeren keine Gleichgewichtsverschiebung eintrat, hatten die deutschen Heereskräfte keine grundsätzlichen strategischen Veränderungen zu befürchten.

England war jedoch durch eine längere Konzentrierung seiner Flotte an der Südküste Norwegens (Skagerrak) imstande, dieses Gleichgewicht der See zu erschüttern. Mit einer solchen Operation verminderte es nicht nur die Entfernung von der deutschen Flotte um fast die Hälfte (von 500 auf 300 Seemeilen), sondern es schnürte durch seine unmittelbare nördliche Position auch die Bewegungsfreiheit der deutschen Flotte nach Westen (holländische Verbindungen), nach Norden (dänische, norwegische und schwedische Verbindungen), sowie nach Osten durch den Nord-Ostsee-Kanal (russische Flotte) ein. Holland und die nordischen Staaten wurden dadurch unmittelbar, alle anderen neutralen Staaten mittelbar seeabhängig von der Entente. Die Bewegungsfähigkeit der russischen Flotte wurde gestärkt. Es ist anzunehmen, daß eine derartige längere Aktion sich in immer wachsendem Maße die Ausnutzung norwegischer Hilfsmittel und damit eine günstigere po-

litische und militärische Position verschafft hätte. Dänemark und Holland hätten immer weniger dem britischen Drucke widerstehen können. Auch alle anderen neutralen Staaten hätten nach einer britischen Öffnung der Ostsee und der hieraus sich ergebenden taktischen Verbindung zwischen Westen und Osten die Fahne der Entente ergriffen.

Wie konnte Deutschland eine solche längere Aktion der britischen Flotte eine solche Gleichgewichtsveränderung auf der See verhindern? Weder Untersee- noch Torpedoboote sind imstande, die Schwerkkräfte einer feindlichen Linienflotte, die mit allen taktischen Mitteln des Kreuzer-, Torpedoboots- und Luftschutzes versehen ist, zu verjagen. Wohl hätte eine solche Flotte einzelnen, kühnen U-Booten und Torpedobooten manche Gelegenheit zum Schuß geboten. Aber im allgemeinen wäre sie vor solchen Angriffen geschützt gewesen, zumal sie sich bald die sichere Gut der norwegischen Häfen verschafft hätte.

Nur die deutsche Hochseeflotte war befähigt, dieses zu verhindern. Die Schlacht vor dem Skagerrak mußte geschlagen werden. Mit elementarer Gewalt brach am 31. Mai die deutsche Flotte in die erstrebte feindliche Hauptstellung zwischen Nord- und Ostsee und bewies England und der ganzen Welt, daß dieses Gebiet „neutral“ ist. Trotz halbfacher Unterlegenheit vernichtete sie beim Feinde fast das Dreifache ihrer eigenen Verluste. England hat es während der folgenden gewaltigen Kämpfe des Jahres 1916 verschmäht, dieses Gebiet länger zu besetzen. Alle Neutralen haben hieraus ihre Lehren gezogen. Die deutsche Trennung zwischen Westen und Osten war hiermit aufrecht gehalten. Das deutsche Heer war nicht genötigt, Kräfte gegen neue Fronten abzugeben.

Nicht nur die deutsche Heeresverteidigung des Jahres 1916, sondern auch diejenige der Jahre 1917 und 1918 war in gewaltigem Maße von diesem Schlage vom Skagerrak abhängig. Eine deutsche Flotte, die dort nicht bestanden hätte, hätte alles von Grund aus geändert. Sie hätte den deutschen Zusammenbruch bereits im Jahre 1916 bewirkt und durch diesen gewaltigen Zeitvorsprung den Feinden unübersehbare Macht verliehen.

Man hört es heutzutage so oft, es wäre ja ganz gleichgültig, die britische Flotte hätte ihr Ziel ja auch ohne Kampf erreicht. Das ist einer der größten denkbaren Trugschlüsse. Napoleon sagte: „Der Krieg ist ein Wettrennen der Zeit.“ Keine Ewigkeit ist befähigt, England die Vorteile wiederzugeben, die es 1916 gehabt hätte durch eine Vernichtung der deutschen Flotte. Dadurch, daß England uns 1916 nicht schlug, hat es seine frühere vorherrschende Weltmachtstellung auf alle Zeiten verloren. Amerika trat an seine Stelle.

Der Tag vorm Skagerrak bleibt Englands Verhängnis. Die Schlacht bleibt auf dem Wasser der Entscheidungskampf des Krieges für die Art und Zeitdauer der deutschen kontinentalen Verteidigung. Die Schlacht ist in ihren strategischen Gesichtspunkten und in ihrer taktischen Durchführung ein Musterbeispiel kühnsten Angriffsgeistes eines Schwächeren. Darum Ehre und Dank allen denjenigen, die zu diesem großen Erfolge beigetragen haben! Ehre und Dank im besonderen dem deutschen Flottenchef, Admiral Scheer, der die Verantwortung getragen und den Erfolg so glänzend gesichert hat! Ehre und Dank all den tapferen deutschen Söhnen, die in der Schlacht ihr Leben ließen für deutschen Ruhm!